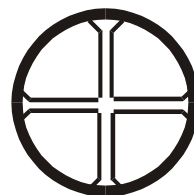


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ♦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ♦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: stmichael-ath@outlook.com
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



November 2022

Nummer 11



**Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein
heiliges Volk, ein Volk
zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch
berufen hat aus der
Finsternis in sein wunderbares Licht.**

1. Petrus 2,9

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

(hl. Franziskus von Assisi)



Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei,

ich grüße Sie herzlichst in dieser herbstlichen Zeit.

Wir mögen den Frühling, das Aufwachen der Natur, die Zeit nach Ostern, die Zeit der Freude im Licht der Auferstehung. Wir mögen den Sommer, die wärmende Sonne, Quelle von Licht und Wärme – unentbehrlich für das Leben auf der Erde. Schön ist der Herbst. Die Stimmung mit der kühlen Luft, manchmal düster und mit Nebelschleier umgeben, und andererseits die farbenfrohe Landschaft im Garten und im Wald können uns eine Melancholie oder Gemütlichkeit oder auch eine wohltuende Wärme bescheren. Manchmal bricht die Sonne durch, und erfüllt den Wald mit feurigen Farben und manchmal versinkt alles in den grauen Nebel.

Sowie diese zwei unterschiedlichen Bilder des Herbstes, sind auch die zwei wichtigen Gedenktage, mit denen wir den Monat November anfangen – Allerheiligen und Allerseelen. Beide gehören einer einzigen Wirklichkeit unseres Glaubens, wie auch die zwei Bilder des Herbstes Teil der einen Jahreszeit sind.

Die Heiligen, die Verstorbenen, sind uns vorausgegangen und doch sind sie von uns nicht getrennt. Die Gemeinschaft der Gläubigen ist viel mehr als nur die Christen auf dieser Welt. Die „Gemeinschaft der Heiligen“ verbindet die Lebenden und die Verstorbenen in Christus. Wir und die uns vorausgegangen sind, sind alle Glieder des einen Leibes Christi. Die Streitende Kirche (ecclesia militans, die Christen der Gegenwart, die Kirche auf Erden), die Leidende/hoffende Kirche (ecclesia patiens/ecclesia poenitens/ecclesia expectans, die Seelen der Verstorbenen im Fegefeuer) und die Triumphierende Kirche (ecclesia triumphans, die Kirche im Stande der Vollendung, die Heiligen im Himmel) bilden eine Einheit.

Das Fest aller Heiligen zu feiern ist ein Anlass Gott zu danken, dass Er Menschen so viele Gnaden geschenkt hat und sie geheiligt hat. Es ist auch ein Anlass, dass wir diese Menschen nachahmen, ihrem Beispiel folgen, wie sie das Evangelium gelebt haben.

Der hl. Augustinus sieht eine Schar von Heiligen als ermutigendes Beispiel. Er schreibt in seinem Buch der Bekenntnisse: „In reiner Würde trat die Keuschheit hervor ... und streckte mir, mich aufzunehmen und in ihre Arme zu schließen, die frommen Hände entgegen, voll der Scharen guten Beispiels. Wie viel da Knaben und Mädchen, viel junges Volk und Menschen jeden Alters, die ernste Witwe und die Jungfrau hoch in Jahren. In allen diese Keuschheit, mitnichten unfruchtbar, sondern eine kinderreiche Mutter von Freuden war, da sie dir, o Herr, vermählt waren. Und sie lächelte mir ein Lächeln leisen spottenden Ermunterns, als wolle sie sagen: ‚Du willst nicht können, was diese Männer und diese Frauen vermochten? Ja vermögen sie es denn aus sich und nicht vielmehr im Herrn, ihrem Gott? Der Herr, ihr Gott, hat mich ihnen gegeben. Was stellst du dich auf dich selbst und hast doch keinen festen Stand? Wirf dich auf Ihn! Hab keine Angst; Er wird nicht ausweichen und dich zu Fall bringen: Wirf dich unbesorgt auf Ihn, er wird dich auffangen und heilen‘.“ (Augustinus, Bekenntnisse, VIII 11)

„Du willst nicht können, was diese Männer und Frauen vermochten?“ war ein Aufruf ein Ansporn an Augustinus. Jeder ist zur Heiligkeit berufen, dem Beispiel der „Scharen“ der Heiligen zu folgen und sich „auf Gott zu werfen“, der „das gute Werk in uns begonnen hat, und es auch vollenden wird.“ (Phil 1, 6)

In einer schönen Darlegung sagt der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bartholomäus I: „Innerhalb der Gemeinschaft der Heiligen ist jeder von uns aufgerufen, „wie Feuer zu werden“ (Sprüche der Wüstenväter), die Welt mit der mystischen Kraft des Wortes Gottes zu berühren, damit – als erweiterter Leib Christi – die Welt auch sagen kann: "Jemand hat mich berührt!" (vgl. Mt 9,20). Das Böse wird nur durch Heiligkeit ausgerottet, nicht durch Härte. Und die Heiligkeit bringt einen Samen in die Gesellschaft ein, der heilt und verwandelt. Durchdrungen vom Leben der Sakramente und der Reinheit des Gebets können wir in das innerste Geheimnis des Wortes Gottes eintreten. Es ist wie mit den tektonischen Platten der Erdkruste: Die tiefsten Schichten müssen sich nur um wenige Millimeter verschieben, um die Erdoberfläche zu zertrümmern. Doch damit diese geistliche Revolution stattfinden kann, müssen wir eine radikale Metanoia erleben – eine Umkehr von Einstellungen, Gewohnheiten und Praktiken – für Wege, auf denen wir Gottes Wort, Gottes Gaben und Gottes Schöpfung zweckentfremdet oder missbraucht haben.

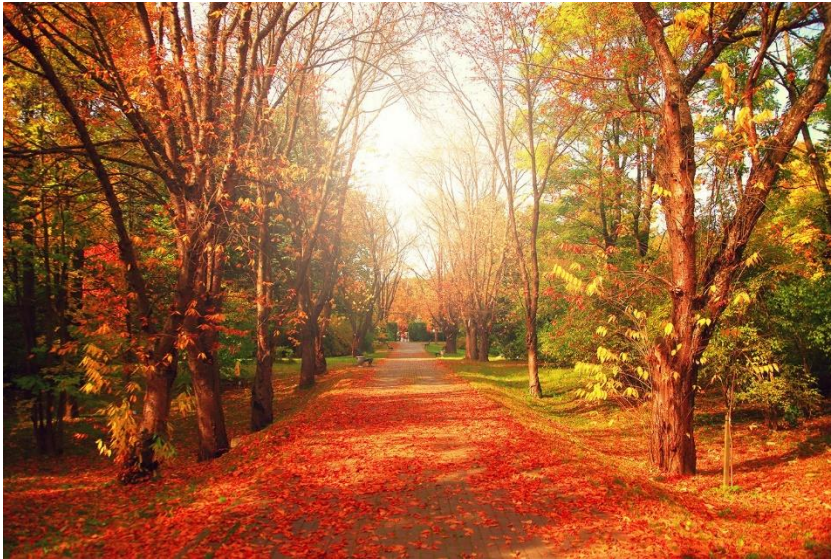
Eine solche Bekehrung ist natürlich ohne göttliche Gnade unmöglich; es wird nicht einfach durch größere Anstrengung oder menschliche Willenskraft erreicht. „Für die Sterblichen ist es unmöglich; aber für Gott sind alle Dinge möglich“ (Mt 19,26).“ (Bartholomäus I, Ökumenischer Patriarch von Konstantinopel, *Predigt* bei der Feier der Ersten Vesper in der Sixtinischen Kapelle, 18 Oktober 2008)

Liebe Brüder und Schwestern, ich wünsche Ihnen gesegnete Tage. Möge Gott allen unseren Verstorbenen die ewige Ruhe schenken. Haben Sie einen gesegneten Monat November. In dieser schönen Jahreszeit gönnen wir uns auch herbstliche ruhige Spaziergänge, meditativ, friedlich und beruhigend –fern von Lärm und Tumult und herzerwärmend im Licht der Sonnenstrahlen die uns bunte Landschaften malen. Lassen wir dann diese ruhige und friedliche Stimmung hinein in den Advent wirken, lassen wir uns von ihr tragen, fern von Hetze und Konsumgier, damit wir dann auch den Aufstieg, die Geburt des Lichtes der Welt Jesus Christus mit Herzensfreude und Seelenfrieden feiern können.

Ihr
Raffi Sakayan
Pfarrer



ZUM NACHDENKEN



Der Ruf zur Heiligkeit in der Welt von Heute

„Die Heiligen von nebenan

6. Denken wir nicht nur an die, die bereits selig- oder heiliggesprochen wurden. Der Heilige Geist verströmt Heiligkeit überall, in das ganze heilige gläubige Gottesvolk hinein, denn es hat Gott gefallen, »die Menschen nicht einzeln und unabhängig von aller wechselseitigen Verbindung zu heiligen und zu retten, sondern sie zu einem Volke zu machen, das ihn in Wahrheit anerkennen und ihm in Heiligkeit dienen soll« (Zweites Vatikanisches Konzil, Dogm. Konst. *Lumen gentium* über die Kirche, 9). Der Herr hat in der Heilsgeschichte ein Volk gerettet. Es gibt keine vollständige Identität ohne Zugehörigkeit zu einem Volk. Deshalb kann sich niemand allein, als isoliertes Individuum, retten, sondern Gott zieht uns an, wobei er das komplexe Geflecht zwischenmenschlicher Beziehungen berücksichtigt, das der menschlichen Gemeinschaft innewohnt: Gott wollte in eine soziale Dynamik eintreten, in die Dynamik eines Volkes.

7. Es gefällt mir, die Heiligkeit im geduldigen Volk Gottes zu sehen: in den Eltern, die ihre Kinder mit so viel Liebe erziehen, in den Männern und Frauen, die arbeiten, um das tägliche Brot nach Hause zu bringen, in den Kranken, in den älteren Ordensfrauen, die weiter lächeln. In dieser Beständigkeit eines tagtäglichen Voranschreitens sehe ich die Heiligkeit der streitenden Kirche. Oft ist das die Heiligkeit „von nebenan“, derer, die in unserer Nähe wohnen und die

ein Widerschein der Gegenwart Gottes sind, oder, um es anders auszudrücken, „die Mittelschicht der Heiligkeit“ (Vgl. Joseph Malègue, *Pierres noires. Les classes moyennes du Salut*, Paris 1958).

8. Lassen wir uns anregen von den Zeichen der Heiligkeit, die uns der Herr durch die einfachsten Glieder dieses Volkes schenkt, das auch teilnimmt »an dem prophetischen Amt Christi, in der Verbreitung seines lebendigen Zeugnisses vor allem durch das Leben in Glauben und Liebe« (Zweites Vatikanisches Konzil, Dogm. Konst. *Lumen gentium* über die Kirche, 12). Denken wir mit der heiligen Teresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein) daran, dass viele von ihnen die Gestalter der wahren Geschichte sind: »Aus der dunkelsten Nacht treten die größten Propheten – Heiligengestalten hervor. Aber zum großen Teil bleibt der gestaltende Strom des mystischen Lebens unsichtbar. Sicherlich werden die entscheidenden Wendungen in der Weltgeschichte wesentlich mitbestimmt durch Seelen, von denen kein Geschichtsbuch etwas meldet. Und welchen Seelen wir die entscheidenden Wendungen in unserem persönlichen Leben verdanken, das werden wir auch erst an dem Tage erfahren, an dem alles Verborgene offenbar wird.« (*Verborgenes Leben und Epiphanie* (1940), in: *Gesamtasugabe* Band 20, Freiburg i. Br. 2015, S. 124-125).

9. Die Heiligkeit ist das schönste Gesicht der Kirche. Aber auch außerhalb der Katholischen Kirche und in sehr unterschiedlichen Umgebungen weckt der Geist »Zeichen seiner Gegenwart, die selbst den Jüngern Christi helfen« (Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben *Novo millennio ineunte* (6. Januar 2001), 56: AAS 93 (2001), 307). Im Übrigen erinnerte uns der heilige Johannes Paul II. daran, dass »das Zeugnis für Christus bis hin zum Blutvergießen [...] zum gemeinsamen Erbe von Katholiken, Orthodoxen, Anglikanern und Protestanten geworden« (Apostolisches Schreiben *Tertio millennio adveniente* (10. November 1994), 37: AAS 87 (1995), 29) ist. Bei der schönen ökumenischen Gedächtnisfeier im Jubiläumsjahr 2000 im Kolosseum sagte er, dass die Märtyrer »ein Erbe [sind], das lauter spricht als die Faktoren der Trennung« (*Predigt zur Gedächtnisfeier für die Zeugen des Glaubens im 20. Jahrhundert* (7. Mai 2000), 5: AAS 92 (2000), 680-681).

Auch für dich

14. Um heilig zu sein, muss man nicht unbedingt Bischof, Priester, Ordensmann oder Ordensfrau sein. Oft sind wir versucht zu meinen, dass die Heiligkeit nur denen vorbehalten sei, die die Möglichkeit haben, sich von den gewöhnlichen Beschäftigungen fernzuhalten, um viel Zeit dem Gebet zu widmen. Es ist aber nicht so. Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet. Bist du ein Gottgeweihter oder eine Gottgeweihte? Sei heilig, indem du deine Hingabe freudig lebst. Bist du verheiratet? Sei heilig, indem du deinen Mann oder deine Frau liebst und umsorgst, wie Christus es mit der Kirche

getan hat. Bist du ein Arbeiter? Sei heilig, indem du deine Arbeit im Dienst an den Brüdern und Schwestern mit Redlichkeit und Sachverstand verrichtest. Bist du Vater oder Mutter, Großvater oder Großmutter? Sei heilig, indem du den Kindern geduldig bebringst, Jesus zu folgen. Hast du eine Verantwortungsposition inne? Sei heilig, indem du für das Gemeinwohl kämpfst und auf deine persönlichen Interessen verzichtest (Vgl. *Katechese bei der Generalaudienz am 19. November 2014: L'Osservatore Romano* (dt.), Jg. 44 (2014), Nr. 48 (28. November 2014), S. 2).

15. Lass zu, dass die Taufgnade in dir Frucht bringt auf einem Weg der Heiligkeit. Lass zu, dass alles für Gott offen ist, und dazu entscheide dich für ihn, erwähle Gott ein ums andere Mal neu. Verlier nicht den Mut, denn du besitzt die Kraft des Heiligen Geistes, um das möglich zu machen. Im Grunde ist die Heiligkeit die Frucht des Heiligen Geistes in deinem Leben (vgl. *Gal* 5,22-23). Wenn du die Versuchung verspürst, dich in deiner Schwäche zu verstricken, dann richte deine Augen auf den Gekreuzigten und sage: „Herr, ich bin ein armseliger Mensch, aber du kannst das Wunder vollbringen, mich ein wenig besser zu machen.“ In der Kirche, die heilig ist und zugleich aus Sündern besteht, findest du alles, was du brauchst, um auf dem Weg zur Heiligkeit zu wachsen. Der Herr hat sie mit reichen Gaben beschenkt: mit dem Wort, den Sakramenten, den Heiligtümern, dem Leben der Gemeinschaften, dem Zeugnis der Heiligen und mit einer vielfältigen Schönheit, die aus der Liebe zum Herrn kommt, »wie eine Braut, die ihr Geschmeide anlegt« (*Jes* 61,10).

16. Diese Heiligkeit, zu der der Herr dich ruft, wächst und wächst durch kleine Gesten. Eine Frau geht beispielsweise auf den Markt zum Einkaufen, trifft dabei eine Nachbarin, beginnt ein Gespräch mit ihr, und dann wird herumkritisiert. Trotzdem sagt diese Frau innerlich: „Nein, ich werde über niemanden schlecht reden.“ Das ist ein Schritt hin zur Heiligkeit. Zu Hause möchte ihr Kind dann über seine Phantasien sprechen, und obwohl sie müde ist, setzt sie sich zu ihm und hört ihm mit Geduld und Liebe zu. Das ist ein weiteres Opfer, das heilig macht. Dann erlebt sie etwas Beängstigendes, aber sie erinnert sich an die Liebe der Jungfrau Maria, nimmt den Rosenkranz und betet gläubig. Das ist ein weiterer Weg der Heiligkeit. Dann geht sie aus dem Haus, trifft einen Armen und bleibt stehen, um liebevoll mit ihm zu reden. Das ist ein weiterer Schritt.

17. Manchmal stellt ein das Leben vor größere Herausforderungen und durch sie lädt uns der Herr zu neuen Veränderungen ein, die es ermöglichen, dass seine Gnade in unserer Existenz deutlicher offenbar wird, »damit wir Anteil an seiner Heiligkeit gewinnen« (*Hebr* 12,10). Ein anderes Mal geht es nur darum, etwas, das wir bereits tun, auf eine vollkommenere Art und Weise zu tun: »Es gibt Eingebungen, die nur auf eine außergewöhnliche Vollkommenheit gewöhnlicher Übungen des christlichen Lebens hinzielen.« (Franz von Sales, *Abhandlung über die Gottesliebe. Theotimus*, VIII, 11, Eichstätt-Wien 1960, S. 106). Als Kardinal François-Xavier Nguyễn Văn Thuân im Gefängnis saß, verzichtete er darauf, sich in Erwartung seiner Freilassung aufzureiben. Er entschied: »Ich lebe in diesem

Augenblick und werde ihn mit Liebe füllen«; und die Art und Weise, in der dies konkret wird, ist folgende: »Nütze jeden Tag die Gelegenheit, um kleine Dinge in großartiger Weise zu erledigen.« (*Hoffnungswege. Botschaft der Freude aus dem Gefängnis*, Vallendar 2008, S. 23 u. 285).

18. So verleihen wir durch den Anstoß der göttlichen Gnade mit vielen Gesten jener Heiligkeit Gestalt, die Gott uns zugedacht hat, aber nicht als sich selbst genügende Wesen, sondern »als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes« (1 Petr 4,10). Die neuseeländischen Bischöfe haben uns gezeigt, dass es möglich ist, mit der bedingungslosen Liebe des Herrn zu lieben, weil der Auferstandene sein machtvolleres Leben mit unserem zerbrechlichen Leben teilt: »Seine Liebe kennt keine Grenzen, und einmal gewährt, wurde sie nie zurückgenommen. Sie war bedingungslos und blieb treu. So zu lieben ist nicht einfach, weil wir oft so schwach sind. Aber gerade der Versuch, so zu lieben, wie Christus uns geliebt hat, zeigt, dass Christus sein eigenes Leben als Auferstandener mit uns teilt. Auf diese Weise zeugt unser Leben von seiner Wirkmacht, selbst inmitten menschlicher Schwäche.« (Neuseeländische Bischofskonferenz, *Healing love* (1. Januar 1988))”

(Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben *Gaudete et Exsultate*. Über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute.)

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde
Katholische Kathedrale Ag. Dionysios

Odos Ekalis 10
Odos Panepistimiou

Gebetsanliegen des Papstes

November 2022

Wir beten für leidende, besonders für obdachlose Kinder, für Waisen und Opfer bewaffneter Konflikte, um Zugang zu Bildung und die Möglichkeit, Zuneigung in einer Familie zu erfahren.

***** Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe *****

November 2022

Di.	1.	Allerheiligen	18:00, hl. Messe	Kifissia
Mi.	2.	Allerseelen	18:00, hl. Messe	Kifissia
Do.	3.	Rupert Mayer, Priester		
Fr.	4.	Herz-Jesu-Freitag Hl. Hubert, hl. Martin von Porres, hl. Pirmin, hl. Rupert Mayer		
Sa.	5.			
So.	6.	32. Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo.	7.	Hl. Willibrod		
Di.	8.		09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi.	9.	Weihe der Lateranbasilika		
Do.	10.	Hl. Leo der Große	10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr.	11.	Hl. Martin von Tours	09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa.	12.	Hl. Josaphat		
So.	13.	33. Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo.	14.			
Di.	15.	Hl. Albert der Große, hl. Leopold	17:00, hl. Messe	Kifissia
Mi.	16.	Hl. Margareta		
Do.	17.	Hl. Gertrud von Helfta	10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr.	18.	Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul	09:00, hl. Messe	Kifissia

Sa.	19.	Hl. Elisabeth von Thüringen		
So.	20.	Christkönigssonntag	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo.	21.	Gedenktag unserer Lieben Frau in Jerusalem		
Di.	22.	Hl. Cäcilia	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi.	23.	Hl. Klemens I, hl. Kolumban		
Do.	24.	Hl. Andreas Dung-Lac		
Fr.	25.	Hl. Katharina von Alexandrien	09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa.	26.	Hl. Konrad und hl. Gebhard		
So.	27.	Erster Adventssonntag	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo.	28.			
Di.	29.		09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi.	30.	Hl. Andreas (Apostel)		

Dezember 2022

Do	1.		10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	2.	Herz-Jesu-Freitag Hl. Luzius	09:00, stille Anbetung, hl. Messe	Kifissia
Sa	3.	Hl. Franz Xavaer		
So	4.	2. Adventssonntag	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	5.	Hl. Anno		
Di	6.	Hl. Nikolaus	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	7.	Hl. Ambrosius		
Do	8.	Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria	10:00, hl. Messe	Kifissia
Fr	9.	Hl. Diego Cuauhtlatotzin	09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa	10.	Unsere Liebe Frau von Loreto		

WEITERE GOTTESDIENSTORDNUNGEN

Katholische Kathedrale

Wochentage: 7:30 und 18:30 (Griechisch)

Sonntag: 7:30, 9:30, 11:00 (Griechisch)

18:30 (Englisch)

Missionarinnen der Nächstenliebe

Aimonos 79

Montag: 7:00 (Englisch)

Hl. Johannes der Täufer,

11 Papanastasiou, Psychiko

Sonntag: 10:00, Griechisch/ 18:30 (Englisch)

Fr, 09:00, 18:30 (Griechisch)

Hl. Paulus

Kokkinaki 4, Kifissia

Sonntag: 11:30 (Englisch)

VERANSTALTUNGEN UND NACHRICHTEN

**Auf Grund von Regelungen, die Covid-19betreffen,
können Veranstaltungen und Termine kurzfristig bekannt gegeben,
abgesagt oder geändert werden. Dies gilt auch für die Gottesdienste.
Wir bitten um Ihr Verständnis**

Gottesdienste

Wenn in unserer Gemeinde keine Eucharistie gefeiert wird, können Sie den Gottesdienst in der katholischen Kathedrale oder in der Kirche des hl. Johannes des Täufers oder in der Kapelle des hl. Paulus mitfeiern. Die Gottesdienstordnung dieser Kirchen finden Sie im Pfarrbrief auf der Seite 10 –11.

Veranstaltungen

- Freitag, 11.11. 18:00 Uhr Martinsfest
- Sonntag, 13.11. 12:00 Uhr Vortrag von Frau Lolita Georgiou:
„Streifzüge durch die Ägäis – gestern und heute.“ (auf Griechisch)
15:00 Uhr Gedenkfeier zum Volkstrauertag auf dem Deutschen Soldatenfriedhof Dionysos-Rapentosa
- Dienstag, 15.11. 15:00 Uhr Gemeindenachmittag
- Sonntag, 20.11. 10:00 Uhr Familiengottesdienst
- Dienstag, 22.11. 17:00 Uhr Bibelrunde
- Samstag, 26.11. Weihnachtsbasar

Geburtstage September/Oktober

Wir gratulieren herzlichst allen, die in den Monaten September oder Oktober ihren Geburtstag oder Namenstag gefeiert haben und wünschen Ihnen Gottes reichen Segen.

Unterstützung unserer Pfarrei

Aufgrund der Coronapandemie hat unsere Gemeinde finanzielle Einbußen. Wir haben dankenswerter Weise für die vielfältigen Aufgaben unserer Pfarrei stets auch finanzielle Unterstützung erhalten. Wir möchten wieder herzlich um Spenden für unsere Pfarrei bitten, die im Pfarrbüro abgegeben oder an das Spendenkonto überwiesen werden können.

*Gemeindekonto: Pfarrer Raffi Sakayan – IBAN:
GR7101721830005183101508116 BIC/SWIFT: PIRBGRAA – Konto:
5183101508116*

***Die Spenden können auch an das Auslandssekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz überwiesen werden:***

*Kontoinhaber: Verband der Diözesen Deutschlands wg. Kath.
Auslandssekretariat
IBAN: DE72 3708 0040 0211 4021 00
BIC: DRESDEFF370*

AUS DEM LEBEN DER PFARREI

Predigt des Erzbischofs Theodoros

Am Fest der Heiligen Engel ehren wir die Engel des heiligen Gottes und bitten um ihren Schutz und um Führung auf dem Weg Christi und des Evangeliums. Wir beten, dass sie uns vor jedem seelischen und körperlichen Unheil beschützen, insbesondere, dass sie uns im Kampf gegen das Böse und die Versuchungen stärken, gegen die Sünde und das Übel der Welt.

Ich freue mich über dieses gemeinsame Gebet in der Pfarrei St. Michael. Ich war lange nicht mehr da. Ich fühle, dass dieser Ort mich willkommen heißt und mir freundlich gesinnt ist, wenn ich mich jetzt auch in meiner neuen Eigenschaft als Erzbischof hier befinde.

Als der ehrwürdige Nuntius mir ankündigte, dass Papst Franziskus mich berief diese Ehre und Verantwortung zu übernehmen, wusste ich nicht was dies in der Praxis bedeutet. Ich habe es später nach und nach herausgefunden. Es ist eine andere Lebensweise, aber ich fühlte die Stimme der Pflicht. Irgendwie wie ein Soldat, wenn man ihm sagt: Geh dahin! Er kann nicht sagen: Ich möchte einen anderen Platz, es ist anstrengend dort, es ist gefährlich usw. Er geht dorthin wohin die Kirche ihn schickt, da er sich ja von Anfang an dem Willen Gottes und der Kirche zur Verfügung gestellt hat. Ich habe geantwortet, dass Gott, wenn er einen Auftrag gibt auch zugleich den Segen und die Kraft mitgibt, damit man diesen Auftrag erfüllen kann. Drei Monate später dachte ich, dass man Gott nicht zu große Worte sagen soll, denn Gott nimmt das ernst und er will, dass wir sie in die Tat umsetzen.

Vor einigen Tagen hatten wir in Rom ein Seminar für neu eingesetzte Bischöfe. Ein internationales Treffen mit Bischöfen aus aller Welt. Wir waren 150 an der Zahl und hörten über verschiedene Themen der Kirche und der Gesellschaft, wir sprachen miteinander, wir beteten und lernten einander kennen. Die Horizonte erweitern sich innerhalb solcher Begegnungen. Die Welt ist größer, wenn wir sie auch mit den Augen der Anderen sehen.

Unter anderem sprachen wir über den synodalen Weg, von dem in der katholischen Kirche viel die Rede ist. Das ist auch in Deutschland ein großes Thema. Dazu möchte ich ein paar Worte sagen. Syn-odos bedeutet wir gehen den Weg gemeinsam. Es bedeutet: wir arbeiten zusammen und jeder hat seine Rolle. Es ist wie ein Körper mit vielen verschiedenen Gliedern. Es zeigt eine Gruppe, eine Gemeinschaft, die Geschlossenheit und ein gemeinsames Ziel hat. Ein Team in dem einer dem anderen hilft, den anderen hört und mit ihm spricht. Die Kirche muss also ein Volk sein, das einen gemeinsamen Weg geht und ein gemeinsames Ziel hat. Synodos bedeutet **Zusammenarbeit**.

Gemeinsame **Verantwortung**. Jeder von uns hat eine Rolle und etwas zu geben. Wir können in der Kirche nicht nur Konsumenten sein, ab und zu etwas nehmen und wieder weggehen.

Wir haben die Pflicht unsere Einigkeit zu pflegen und zu fördern, die Einigkeit, die von Gott kommt, so dass die Welt an Christus glaubt.

Mit eigenen Worten würde ich folgendes sagen: die katholische Kirche hat das Bedürfnis das Evangelium besser zu **leben**, die Zusammenarbeit zu entwickeln sowie Einigkeit und Kreativität und all das zu fördern, was sie zum lebenden Leib Christi macht. Sie kann sich nicht nur auf den Klerus und die Priester verlassen. Es ist offensichtlich, dass dies nicht reicht, insbesondere in unserer heutigen Gesellschaft. Es ist nötig ihre Kräfte zu vereinen und eine Gemeinschaft zu werden, in der Christus in den Herzen herrscht. Die Kirche hat die Pflicht-nicht Synoden zu halten-sondern Weggefährte (synodos) zu sein und synodisch zu leben.

Dieses Thema ist bekannt und beschäftigt auch die Orthodoxen und die Protestanten.

Die orthodoxe Kirche wendet das synodale System an. Alle Beschlüsse werden von den Bischöfen gemeinsam gefasst. Wir können von den Orthodoxen viel lernen. Es gibt aber ein grundlegendes Problem, da ist kein Haupt, es gibt keinen Nachfolger Petri. Folglich wird der Körper der Kirche ohne den Ersten, der alle anderen vereint und zu Anpassungen drängt, gespalten oder sogar zum Stillstand gebracht. Das bedeutet, wer will nimmt an etwas teil, wer nicht will nimmt nicht teil. Wer nicht zustimmt, geht seinen eigenen Weg. Auf Seiten der Evangelischen ist das synodale System wie eine Demokratie, wie ein Parlament. Es wird über jede Entscheidung diskutiert und abgestimmt. Alle halten sich für das Ganze verantwortlich. Auch von den Evangelischen können wir viel lernen. Wir Katholiken hingegen sind der Auffassung, dass wir die Wahrheiten des Glaubens, die wir von den Evangelien und dem Leben der Kirche durch die Jahrhunderte empfangen haben, nicht anzweifeln können. Die Wahrheit wird nicht von einer Mehrheit gemacht.

Wir machen die Wahrheit nicht. Die Wahrheit wurde uns gegeben, die Kirche **lebte** sie und gibt sie an uns weiter. Wir passen das kirchliche Leben an, aber wir ändern es nicht. Deshalb muss die katholische Kirche ihren eigenen Weg entwickeln. Sie muss kreativ sein, aber zugleich der Wahrheit, die sie empfangt, treu bleiben. Keine Einigkeit ohne Entwicklung, keine Entwicklung ohne Einigkeit. Die Kirche ist hierarchischer Körper und Gemeinschaft. Wir müssen die Art und Weise finden, wie Priester und Gläubige einen gemeinsamen Weg gehen können und für das Wohl der Kirche zusammenarbeiten. Ohne Hierarchie fällt der Körper auseinander. Wenn es aber keine Zusammenarbeit und Teilnahme von allen Gläubigen gibt, wird die Kirche monolithisch und unfruchtbar.

Es liegt viel Arbeit vor uns, um eine Kirche von Zusammenarbeit, Einigkeit und Streben nach Christus zu werden. In Liebe Christi zu sein, die das brüderliche Leben nährt.

Wir sind uns bewusst, dass alles damit beginnt, das Wort Gottes zu hören und danach zu leben, den Anderen zu hören und ihn zu verstehen.

Alles beginnt mit dem freudigen Willen, Beziehungen von Einigkeit in der Gnade Christi zu schaffen. Die lebende Kirche-nach Christi Willen- fängt bei unserem Herzen, bei unserem Glauben und bei der Beziehung zu unseren Allernächsten an. (Aus dem Griechischen übersetzt von Frau Ulli Merlin)

Gedanken zum Patrozinium

Wie in jedem Jahr war es uns auch dieses Mal vergönnt, unser traditionelles Pfarrfest bei sehr gutem Wetter im Garten der Gemeinde zu feiern, sogar ohne ernsthafte Ängste vor der Pandemie. Die allgemeine Fröhlichkeit verscheuchte den Virus!

Die Messe wurde in Anwesenheit des Nuntius Savio Hon Tai-Fai und von Bischof Theodoros aus Athen, zusammen mit unserem Pfarrer Raffi Sakayan zelebriert. Der Apostolische Nuntius hielt zum Abschluss der Messe sogar eine Ansprache in deutscher Sprache.

Bischof Theodoros teilte in seiner Predigt mit uns die Sorgen seines verantwortungsvollen Amtes und erzählte von dem Druck, der anfänglich auf ihm lastete. Es war gut, einmal den Blickwinkel eines Bischofs einzunehmen, da in unserer Heimat die kirchlichen Fragen in der Öffentlichkeit mehr von Außenstehenden ohne genügende Sachkenntnis dargestellt werden.

Hier sei es auch einmal erlaubt, die Organisation und die Vorbereitung dieses alljährlichen Festes zu beschreiben. Es ist das Resultat einer gelungenen Zusammenarbeit der Gemeindemitglieder, die inzwischen als eingespieltes und geübtes Team agieren.

Die schweren Arbeiten erledigen immer "starke Männer", sachkundig geleitet und informiert von Herrn Dimitris Fotiadis. Ohne ihn stünden keine Schirme, Zelte, Stühle etc., alles zur rechten Zeit und am rechten Platz.

Kuchen und Salate werden reichlich von den Damen gestiftet, jede bereitet ihr Spezialrezept. Aber es muss auch am Kuchen- und Kaffeestand jemand diese Köstlichkeiten verteilen. In der Küche wirkt eine andere Mannschaft, die alles servierfertig auflegt, unter der Leitung unserer freundlichen Salve. Sie wiederum wird, wie auch in den Vorjahren, tatkräftig unterstützt von ihren Landsleuten aus den Philippinen.

Und die Brezeln, der Grillstand, die Lose, die Musik, der Wein, die Bücher, die Klamotten, die Preislisten und die Verantwortung für die Kasse: für all das gibt es Zuständige, die sich darum kümmern.

Alles wird am Vortag bei fröhlicher Stimmung vorbereitet. Es ist ein wunderschönes Erlebnis, in Harmonie mit anderen dieses Fest vorzubereiten und zu feiern.

Neu war in diesem Jahr eine besondere Showeinlage: eine Vorführung von Herrn Ralph Piontek, dessen erstaunliche Zaubertricks Überraschung und Fröhlichkeit hervorriefen.

Und was macht denn der Herr Pfarrer?

Ganz wichtig: bei aller Aufregung trainierte er noch die Messdiener und jungen Helfer für die Rituale des Gottesdienstes, damit am nächsten Tag alles festlich und würdig ablaufen würde.

Auch der vorbereitende Tag hatte seine beglückenden Stunden, und bleibt trotz mancher Anstrengungen in schöner Erinnerung. (Gabi Papanikolaou)

Wo man viele verschiedene Sprachen hört, da weht ein guter Wind, da gibt es Öffnung und Austausch, da ist geistige Enge nicht zu Hause.

Quer durch Generationen, Sprachen und Nationen kamen Gemeindemitglieder und Gäste an diesem schönen Sonntag in unseren großen Pfarrgarten um unseren Schutzpatron, den Heiligen Erzengel Michael zu ehren.

Unter den Gästen unser sehr geschätzter Erzbischof Theodoros, den wir noch aus den Tagen kennen, als er mit seinem Moped kam um bei uns die Messe zu halten und mit Kuchen für seine jungen Schützlinge beladen wieder abfuhr.

Auch der allseits beliebte päpstliche Nuntius gab uns wieder die Ehre.

Und geehrt konnten wir uns tatsächlich fühlen als Erzbischof Theodoros in seiner Homilie Persönliches aus der großen Veränderung in seinem Leben mit uns teilte und in großer Klarheit und Ehrlichkeit die Gesamtsituation der katholischen Kirche in Griechenland, ihre inneren Schwierigkeiten und ihren Bezug zur orthodoxen Kirche analysierte. Was er uns damit vermittelt war ein Gefühl der Zugehörigkeit, Brüder und Schwestern in seiner nunmehr größeren Gemeinde zu sein.

Nuntius Savio Hon Tai-Fai brachte uns – in bestem Deutsch – eine seiner wunderbaren Geschichten, wo Magie und Alltäglichkeit sich so lebensecht mischen.

Die Messe, ein tiefer Austausch, mit unserem Schöpfer, jeder für sich allein und doch – dies ist der Zauber der Liturgie – alle gemeinsam.

Würde und Heiterkeit, Gottesdank, Ernst und Spiel: alles hat Platz an so einem Tag.

All jenen, die über die „heutige Jugend“ den Kopf schütteln, rate ich sich in unserer Gemeinde umzusehen. Ministrantinnen und Ministranten so konzentriert und ernsthaft in ihrem „Amt“, junge Mädchen in Sonntagskleidung, die mit anmutiger Selbstverständlichkeit auf dem Erdboden knien, unsere beiden Jungen überreichten mit Eleganz und Eloquenz zukünftiger Diplomaten dem Erzbischof und dem Nuntius Geschenke.

Unsere Gäste, - manche kommen schon seit Jahren – andere waren neu, fühlten sich offensichtlich wohl, fast wie zu Hause; zwei Herren packten gleich ihr Tavlibrett aus und ließen die Scheiben knallen.

Ein besonderer Gast: unser ziemlich großer Familienhund Bianco, umringt von einer Kinderschar, erspürte wohl den „Geist des Tages“ und ließ alles in stoischer Gutmütigkeit über sich ergehen.

Die Arbeit am Second Hand Stand für Gerlinde (sie könnte Eskimos Schnee verkaufen) und mich – eine Lehrstunde in Menschenverständnis und die Erkenntnis, dass wir Menschen gerne das Unmögliche für möglich halten und auch unsere Illusionen brauchen, zumindest was Kleidergrößen betrifft.

In der Mitte dieses bunten Menschenkarussells- *conditio sine qua non* (ohne ihn geht gar nichts) unser Pfarrer Raffi, der uns immer wieder Türen öffnet, die wir ohne ihn gar nicht gesehen hätten.

„Δεν άνοιξε ούτε μύτη“ heißt es doch so schön im Griechischen, also alles lief wie es laufen sollte und noch besser. Wie ist das möglich? Da lag wohl ein großer Segen auf diesem Tage.

Wie schön wäre es, wenn solche Stunden von Frieden und Gemeinsamkeit im Mikrokosmos unserer Gemeinde auf die große Welt übertragbar wären. (Ulli Merlin)



IKONENMEDITATION MIT RALPH PIONTEK



Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher. Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange Zeiten.

Ps 23

Am 11. Oktober 2022 fand in unserer Gemeinde eine Ikonenmeditation mit Herrn Ralph Piontek statt. Jesus Christus, der gute Hirte – eine Ikone, die in einer sehr tiefgehenden Weise das Alte und das Neue Testament in sich verbindet. Eine Darstellung, die die Grundsätze des Glaubens widerspiegelt: Jesus der Gekreuzigte, Jesus der Leidende, Jesus der Auferstandene und Jesus der Liebende. Eine Abbildung, die uns zeigt, wie Gott uns sieht und wie er sich uns offenbart.

Mit Herrn Piontek konnten sich die Teilnehmer auf einen Weg machen, um die Ikone auf eine verständliche und persönliche Weise zu entschlüsseln. Dabei traten sie in einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen biblischen Texten und der Ikone und zwischen der Abbildung Jesu als guter Hirte und sich selber. Für viele war das ein besonderer Moment, der ermöglichte eigene Horizonte zu erweitern und über den eigenen Glauben nachzudenken. Wir danken Herrn Piontek herzlichst für die Meditation und dafür, dass er uns auf diesen Weg mitgenommen hat. Wir danken auch Frau Ulli Merlin für die Lesung der biblischen Texte. (Magdalena Buchholz)



GEMEINDEAUSFLUG



Am 15. Oktober machten wir wahrlich wieder nach langer Pause einen wunderschönen Ausflug mit unserer Pfarrgemeinde.

Die Fahrt führte uns zum Kloster Osios Lukas, oder auch Lukaskloster genannt. Ein byzantinisches Bauwerk in der Nähe von Arachova. Zusammen mit dem Kloster Dafni bei Athen und Nea Moni auf der Insel Chios, gehört es seit 1990 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Die Führung machte überragend kompetent und anschaulich Fr. Lilly Antzaka-Weis.

Zur Mittagszeit wartete ein feines Essen, in einer Taverne in Distomo auf uns. Ein wunderbarer Spaziergang in Livadia, inmitten der naturbelassenen Gegend Krios, mit alten Wassermühlen und einem rauschenden Bächlein, war unser letzter Besuch.

Nach einer kleinen Kaffeepause in geselliger Runde, traten wir in den frühen Abendstunden wieder die Heimreise nach Athen an. (Gerlinde Alexiou-Strauß)



FIRMUNG

Am 23.10. spendete der Hochwürdigste Bischof Ägidius Zsifkovics unseren Jugendlichen Alexander und Paul das Sakrament der Firmung. Die feierliche Messe fand bei sonnigem Wetter in unserem Pfarrgarten statt. Außer den Firmlingen, ihren Paten und Familien, sowie unseren Gemeindemitgliedern, wurde die Fei ergemeinde um 130 Pilger aus Eisenstadt, die der Bischof Zifkovics auf ihrer Fahrt nach Griechenland begleitete, bereichert. Seine Exzellenz, der Griechisch-Orthodoxe Metropolit von Österreich Arsenios Kardamakis war ebenso anwesend.

Der Hochwürdigste Bischof richtete in seiner Predigt bewegende Worte an die Firmlinge. Dabei hob er hervor, welche Befähigung und gleichzeitige Beauftragung sie als Christen haben. Sie werden nämlich dazu gerufen Könige, Priester und Propheten zu sein. Das Sakrament der christlichen Mündigkeit solle ihnen dabei helfen das Bewusstsein für diese dreifache Befähigung zu schärfen und die Gnade zu verleihen, diese in ihrem Leben zu erfüllen. Damit werden sie zu Zeugen des Glaubens.

Zur Firmung erhielten die Firmlinge ein Kreuz und einen Rosenkranz vom Bischof. Der Bischof hat unserer Pfarrei auch ein Kreuz und eine Geldspende gegeben. Wir sind ihm für alles sehr dankbar.

Den Gefirmten möchten wir von ganzem Herzen gratulieren und Gottes reichen Segen wünschen. Mögen die Gaben des Heiligen Geistes sich in ihrem Leben voll entfalten und sie auf ihrem Lebensweg ständig und aufs Neue stärken und ermutigen. (Magdalena Buchholz)



*„Heiliger Geist, geheimnisvolle Nähe,
du dringst in unsere Tiefe und erkennst,
was uns bewegt. Du weißt, woran uns liegt:
Wir wollen dein Erbarmen
mit grenzenloser Güte weitergeben.
Und die helle Klarheit gemeinsamer
Lobgesänge
wird zu einer der Quellen lebendiger
Liebe.“*





KATHOLISCHE INSTITUTIONEN IN GRIECHENLAND

IV. Comunione e Liberazione Gemeinschaft und Befreiung

Wir sind eine Splittergruppe der Bewegung Comunione e Liberazione (CL, Gemeinschaft und Befreiung), die in den 50er Jahren in Mailand von Don Giussani gegründet wurde.

Was ist CL? Wie es auf der Webseite lautet: „Der in Gemeinschaft gelebte Glaube ist die Grundlage einer echten Befreiung des Menschen. Die Bewegung Comunione e Liberazione entstand in den fünfziger Jahren in Mailand und ist heute in neunzig Ländern weltweit präsent. CL ist im Wesentlichen ein Vorschlag der Erziehung zum christlichen Glauben. Die Erziehung ist nicht in einem bestimmten Alter abgeschlossen, sondern muss ständig erneuert und vertieft werden. So verhält es sich auch mit dem Evangelium: Man kann es tausend Mal hören und es enthüllt doch immer neue Aspekte. Das gleiche gilt in der Liebe, im künstlerischen Schaffen und im alltäglichen Leben. Die Suche nach dem Wahren, dem Schönen, nach Gerechtigkeit und Glück hört nie auf. So ist das Christentum ein lebenslanges Abenteuer, und nicht nur eine „Vorbereitung“ auf das Leben.“

Was Don Giussani besonders am Herzen lag ist das Sinnbild des Bettlers, wie uns vor kurzem der Verantwortliche der Bruderschaft von CL, Davide Prosperi in Erinnerung gerufen hat. Der wahre Protagonist der Geschichte ist der Bettler: Christus der um die Herzen der Menschen bittet und das Herz des Menschen, das um Christus bittet. Diese Bitten haben reichlich Frucht getragen und haben vielerlei Weisen inspiriert, wie man den Nöten und Wünschen der Menschen begegnen kann. Viele unserer Freunde haben sich dadurch für die Wohltätigkeit begeistert, darunter „Famiglie per l'Accoglianza“, Hilfe für die Armen mittels der Lebensmittelbank und der Bank für pharmazeutische Bedürfnisse, kulturell durch die Treffen von Rimini und verschiedene andere Kulturzentren wie man aus der Webseite www.clonline.org sehen kann.

Elena und ich sind im August 2019 nach Athen gekommen, kurz vor dem ersten Lockdown auf Grund der Covid Pandemie. Die elf Jahre davor haben wir in Holland verbracht. Was für eine Veränderung die wir hier mit diesem wichtigen Schritt erlebten! Das Klima, Essen, Verkehr, Freunde, Arbeit, Schule ... Eine Sache jedoch ist geblieben: die Notwendigkeit in der Präsenz Christi zu verbleiben durch die CL-Bewegung und all die Begegnungen die uns der HERR immer ermöglicht hat.

In Athen sind wir die einzigen Repräsentanten von CL, unsere gute Freundin Rosaria (die für CL in Griechenland verantwortlich ist) und andere Freunde sind in Larissa und Kreta.

Das Alleinsein hat uns anderen Begegnungen gegenüber geöffnet und wir waren über den Reichtum von Beziehungen, die in diesen wenigen Jahren entstanden sind, erstaunt und überrascht.

Dir Freundschaft mit dem Pfarrer Raffi, mit Fabiola und Filippo, die Freundinnen von Point Coeur, die Mädchen von Focolare, Pfarrer Javier, unser Erzbischof Theodoros, waren für uns das Zeichen, das Gott dich nicht verlässt, vielleicht nicht in der erwarteten Weise, aber in ebenso sicherer und menschlicher Art. Es liegt an deiner Freiheit und in deinem Interesse Ihm zu folgen und dich zu "geben". "Was für ein Schauspiel" würde einer unserer lieben Freunde sagen.

Das Instrument das uns hauptsächlich hilft über unser Glaubenserleben nachzudenken, es mit andern zu teilen und uns persönlich damit auseinanderzusetzen, ist die "Scuola di Comunità" (Seminar der Gemeinschaft), die in diesem Jahr wieder mit dem ersten Buch von Don Giussani "Der Religiöse Sinn" beginnt. Es ist ein tägliches Werk, das uns persönlich an unsere Zugehörigkeit und strukturelle Abhängigkeit vom Anderen verweist und uns daran erinnert, dass wir geliebt sind so wie wir sind, von Anfang an.

Mehr als jede andere Beschreibung denke ich, dass dies der Kernpunkt unserer Angehörigkeit zu einer katholischen Bewegung ist: zu entdecken, dass den ersten Schritt schon Christus getan hat, dass unsere Rettung nicht von unserem Tun kommt, sondern davon diese Gnade anzunehmen, die wir umsonst bekommen haben.

Wir sind gerade aus Rom zurückgekehrt, wo wir die hundert Jahre seit der Geburt (den hundertsten Geburtstag) Don Giussanis gefeiert haben. Besonders beeindruckt hat mich dieser Satz aus der Einführung in den Tag: "Wie können wir die Vertrautheit mit IHM leben, aus der die Evidenz erwächst, dass allein sein Wort eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn unseres Lebens gibt? Der Weg, der dorthin führt, ist die Gemeinschaft, die in Christus ihren Ursprung hat. Die Kirche, sein Leib, ist heute das Zeichen seiner Gegenwart. Dieser Weg besteht in der Bereitschaft, tagtäglich im Geheimnis Seiner Gegenwart, in deren Zeichen, der Kirche, zu leben."

Diese Vertrautheit haben wir in Athen gefunden und von da gehen wir aus. Sicher der Kirche anzugehören, die uns väterlich empfängt und aufnimmt und die uns leitet, und die, wie es uns vor allem in Athen klar wird, diejenigen weiterhin unterstützt, die über den Reichtum der verschiedenen Bewegungen und Aufträge von der anregenden und überragenden Präsenz Christi berührt werden.

Danke, Pater Raffi, für Deine Freundschaft und beste Wünsche an Deine ganze Gemeinde."

Paolo Enozzi

Aus dem Italienischen übersetzt von Frau Ulli Merlin.

Hallo liebe Kinder!!!



Vielleicht hängen bei euch schon wieder eure bunten Martinslaternen in euren Klassenzimmer oder Kinderzimmern und warten auf ihren großen Auftritt. Aber warum basteln wir eigentlich Laternen?

Das Licht der bunten, leuchtenden Martinslaternen ist ein Ausdruck für die göttliche strahlende Nächstenliebe, die wir uns gegenseitig schenken sollen. So sollen auch wir Licht in die November – Dunkelheit bringen.



Wer war der heilige Martin und was hat er gemacht? Warum feiern wir heute noch das Martinsfest?

Martin war ein römischer Soldat, der um das Jahr 316 n.Chr. in Ungarn geboren wurde. Der Legende nach ritt er an einem eiskalten Wintertag an einem hungernden, erfrierenden Bettler vorbei. Als er diesen armen Mann in Not sah, nahm er sein Schwert und teilte seinen warmen Mantel in zwei. Die abgetrennte Hälfte schenkte er dem Bettler. In der Nacht erschien Martin der Bettler im Traum und offenbarte sich als Jesus Christus.

Nach jener Nacht aufgrund dieses Traums ließ sich Martin taufen und im christlichen Glauben unterrichten. Als einige Zeit vergangen war, baten die Menschen der Stadt Tours (im heutigen Frankreich) Martin ihr Bischof zu werden. Doch Martin war ein sehr bescheidener Mensch und hielt sich dieses Amtes nicht würdig. Deshalb versuchte er wegzulaufen und versteckte sich- einer Überlieferung zufolge - in einem Gänsestall. Die schnatternden Gänse jedoch verrieten ihn und er wurde doch Bischof von Tours.

Rund 30 Jahre lang war Martin Bischof von Tours. Zahlreiche Wunder soll er vollbracht haben. Am 11. November 397 n. Chr. starb Martin. Später wurde er dann heiliggesprochen. Heutzutage ist St. Martin der Schutzpatron vieler Berufsgruppen, etwa der Winzer, Weber und Schneider. Außerdem kümmerte er sich der frommen Überlieferung nach um Bettler, Soldaten –und Haustiere.

Seit dieser Zeit finden jedes Jahr Lichtprozessionen zu Ehren des heiligen Martin (Martinszüge) statt. (Dorothee Gissis)



DANKSAGUNG AN DIE SPONSOREN

Sehr geehrte Spenderinnen und Spender,

wir möchten Ihnen aus tiefstem Herzen Danke sagen. Wir freuen uns sehr, dass die Großzügigkeit, die Sie gezeigt haben, entscheidenden Beitrag dazu geleistet hat, dass unser Pfarrfest so erfolgreich stattfinden konnte und wir uns weiterhin unserem sozialen und seelsorgerischen Werk widmen können.

*** AEGEAN * AGORA * BOSCH ***

*** Deutsche Buchhandlung ***

*** EZA * HARTMANN * Mercedes ***

*** SKAMA – Skazikis-Maragos ***

*** Peri Photographias/Nea Philadelphia ***

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen

E-Mail: stmichael-ath@outlook.com

Homepage: <http://www.dkgathen.net>

Tel.: +30 210 6252 647

Fax: +30 210 6252 649

Mobil: +30 690 791 8146

Bürozeiten: Di, Fr 10:00 – 12:00

**Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link
herunterladen:**

<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>

EVANGELISCHE GEMEINDE

	Odos Sina 66	Tel.: +30 210 3612 713
	106 72 Athen	Fax: +30 210 3645 270
	evgemath@gmail.com	
Sekretariat:	Odos Sina 66	Tel.: +30 210 3612 713
Bürozeiten:	Dienstags und freitags 10:00 – 12:30 Uhr	Fax: +30 210 3645 270
Haus Koroneos:	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.: +30 210 6444 869
Seemannsmission:	Diakonin Reinhild Dehning Postfach 80303 Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Tel.: +30 210 4287 566 Mobil: +30 694 4346 119

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ
Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 392 • Νοέμβριος 2022

Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein

Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Raffi Sakayan
ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 ☐ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 ☐ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: stmichael-ath@outlook.com

Homepage: <http://www.dkgathen.net>